

Radeln, schleppen und entdecken: die Ferienregion TirolWest

# Inmitten einer imposanten Bergwelt

Wer heute als Ferien-, Urlaubs- und Ausflugsregion „in“ sein will, sollte unbedingt auf den Fahrrad-Tourismus setzen. Auch die Ferienregion TirolWest hat den Trend Radfahren erkannt: Mit dem Via Claudia Augusta Radweg, dem Etschtalradweg und dem Innradweg führen drei der beliebtesten Fernradwege durch den Westen Tirols.

Aber nicht nur Fernradler entdecken in dieser Ferienregion neue Dimensionen, auch Mountainbiker, Rennradler und „ganz normale“ Radfahrer sowie Familien werden von der Vielfalt an Möglichkeiten und der abwechslungsreichen Landschaft im Länderdreieck Österreich, Schweiz und Italien begeistert sein.

Aber Vorsicht, wenn man sich bei Einheimischen nach Routen und der Dauer eines Radausflugs erkundigt. Da kann es leicht passieren, dass einem weis gemacht wird, man könne eine rund 70 Kilometer lange Strecke leicht in drei Stunden bewältigen und habe dabei noch genügend Zeit, die Aussicht zu genießen und zu entspannen – es sei denn, man ist Profi und trainiert für den Giro d'Italia oder die Tour de France. Zu empfehlen für diese Gegend sind auf alle Fälle E-Bikes, mit denen sich die zum Teil doch sehr steilen Anstiege wesentlich entspannter bewältigen lassen als mit normalen Fahrrädern, obwohl man auch hier nicht umhin kommt, selbst in die Pedale zu treten.

Die Ferienregion TirolWest liegt inmitten der beeindruckenden Bergwelt, zwischen den bizarren Kalkmassiven der Lechtaler- und dem „lieblicheren“ Urgestein der Ötztaler Alpen. Zur Region zählen die Orte Landeck, Zams, Fließ, Tobadill, Grins und Stanz. Landeck



Im Zammer Lochputz, Tirols mystischer Klamm.

FOTOS HETTLER

auf 811 Meter Seehöhe ist die Bezirkshauptstadt und der wichtigste Kreuzungspunkt der Zufahrten zum Reschenpass, zum Arlberg, ins Paznaun und zum Fernpass.

Wer in TirolWest Urlaub macht sollte sich unbedingt vom Zammer Lochputz, Tirols mystischer Klamm, verzaubern lassen. Am Eingang erwarten die Besucher Tirols erstes Schaukraftwerk und Wassermythen aus aller Welt. Der Wasser-Erlebnissteig zeigt den gesamten Triebwasserweg – von der Wasserfassung bis zur Turbine – und man kann nachvollziehen wie mechanische in elektrische Energie umgewandelt wird.

Das Wasser des Lötzbachs – im Volksmund auch Lochbach genannt – stammt aus einem rund 26

Quadratkilometer großen Einzugsgebiet in den Lechtaler Alpen und aus zahlreichen kristallklaren Quellen im Almengebiet des hinteren Zammer Lochs. Von der gesamten Wassermenge – pro Sekunde zwischen 1000 und 2000 Liter je nach Jahreszeit – werden bis zu 550 Liter pro Sekunde im Kraftwerk Zams, 1924 gebaut und damit eines der ältesten Wasserkraftwerke in ganz Österreich, zur Stromerzeugung genutzt.

## Kühn entlang an senkrechten Felswänden

Eine wirklich „besondere“ Klamm erwartet dann die Gäste des Zammer Lochputz. Der Namensgeber der einst als „Zammerloch“ bekannten und lange nur Kletterern vorbehaltenen Schluchtenlandschaft ist eine Felsformation in Form eines Stierkopfs, der Lochputz, der beim Wasserfall über die versteinerte Wassernymphe wacht. Unzählige Sagen ranken sich um den Zammer Lochputz, was das Wandern in dieser einmaligen Naturlandschaft noch interessanter macht. Eine 40 Meter hohe Wasserfontäne, der 30 Meter hohe Lötzer-Wasserfall und ein 80 Meter langer Tunnel machen einen Besuch im Zammer Lochputz zu einem unvergesslichen Ausflug.

Die Sage vom Zammer Lochputz erzählt vom tragischen Werdegang des geheimnisvollen Stiers, der

einst ein junger hoffnungsvoller Hirte war, der sich verliebte und um die Hand einer wunderschönen Wassernymphe anhielt. Der alte Schmied, Ziehvater der Wassernymphe, machte es dem jungen Hirten jedoch nicht leicht und stellte ihm drei schwierige Aufgaben ... (www.sagen.at).

Der Steig, der kühn an den senkrechten Felswänden entlang führt, erlaubt durch die Gitterrost-Ausführung atemberaubende Tiefblicke. Die konditionell wenig anspruchsvolle Wanderung ist auch für Kinder gut geeignet. Es besteht Helmpflicht, wobei die Helme kostenlos am Eingang erhältlich sind. Auch gutes Schuhwerk ist Voraussetzung für die rund einstündige Wanderung der etwas anderen Art. Am Ende der Tour befindet sich der alte Römerturm, in dem mit einer liebevoll und interessant gestalteten Multimedia-Show die Sage vom Zammer Lochputz erzählt wird. Rundum, ein tolles Erlebnis für die ganze Familie.

Schon aus der Ferne beeindruckt die auf einem Bergkegel thronende Burgruine Kronburg. Sie wurde gepuzt, was das Wandern in dieser einmaligen Naturlandschaft noch interessanter macht. Eine 40 Meter hohe Wasserfontäne, der 30 Meter hohe Lötzer-Wasserfall und ein 80 Meter langer Tunnel machen einen Besuch im Zammer Lochputz zu einem unvergesslichen Ausflug.

Seit der Errichtung 1380 war die Kronburg ein Anwesen das der Verwaltung diente. Mehrfach wurde sie aus finanziellen Gründen

verliehen, aber später wieder zurückerworben. 1845 kaufte Kaplan Stefan Krimser die Burg und errichtete ein Kloster. Die Idee war es, das Kloster den Schulbrüdern zur Verfügung zu stellen, doch der Versuch scheiterte und so ging die Kronburg an die Schulschwester von Hallein-Salzburg über. 2005 übernahmen die Barmherzigen Schwestern von Zams das gesamte Anwesen, also die Burg, das Kloster und den Gasthof.

## Die Burg thront hoch über Zams

Die Kronburg war bereits schon im 18. Jahrhundert vom Verfall bedroht, ist heute aber ein beliebtes Ausflugsziel und als Burgruine definiert. Die Burg thront hoch über Zams auf beeindruckendem Niveau mit herrlicher Aussicht, aber auch die Burg selbst ist sehenswert. Es handelt sich um eine massive Anlage mit viergeschossigem Bergfried, Wohnnrichtung, Mauern mit Zinnen, und man kann noch Reste früherer Räume erkennen.

Zu Fuß oder mit dem Drahtesel, am besten aber mit einem E-Bike, lässt sich Kronburg entdecken, das nur über eine Zugangsstraße erreichbar ist und somit keinen Durchgangsverkehr hat. Heute ist das am Fuß der Burg gelegene An-

wesen ein Geistliches Zentrum der Barmherzigen Schwestern Kloster Kronburg mit einer sehr guten Gastwirtschaft.

feiner, leichter Kost. In diesem Zusammenhang besonders hervorzuheben ist der Postgasthof Gemse in Zams.

Die „Gemse“ blickt auf eine lange und wechselvolle Geschichte zurück. Es ist das älteste Gebäude in Zams und seine Wurzeln liegen in römischer Zeit. Erstmals wurde der Gasthof 726 n. Chr. schriftlich erwähnt und war schon damals eine Herberge an der Via Claudia Augusta.

Oftmals umgebaut, vergrößert und nach zwei Brandkatastrophen teilweise neu errichtet, erinnern aber noch heute die Gewölbekeller aus Innstainen und Zisternen unterm Vorplatz an eine 1000jährige Geschichte. Die mittelalterliche Bausubstanz ist heute noch sichtbar am Spitzbogen der Eingangs-türe.

Seit 1726 ist das Haus im Besitz der Familie Hauéis und berechtigt, die Bezeichnung „Erbhof“ zu führen. Während der napoleonischen Kriege spielte die kaisertruge Familie eine wichtige Rolle im Widerstand gegen die Besatzer. In der Zeit des Ersten und Zweiten Weltkriegs war die „Gemse“ Stützpunkt der italienischen, französischen und amerikanischen Besatzung, wobei leider wertvolle Einrichtungsgegenstände beschädigt wurden oder sogar verloren gingen.

Küchenchef Sepp Hauéis legt besonderen Wert auf die Verwen-



Blick auf die Ruine der Kronburg.

wesen ein Geistliches Zentrum der Barmherzigen Schwestern Kloster Kronburg mit einer sehr guten Gastwirtschaft.

Apropos Kulinarik: „Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen.“ Diese Weisheit könnte aus Tirol kommen, denn die dortigen Gastwirte machen dem alle Ehre, ob mit deftiger Tiroler Küche oder

dung heimischer Produkte, auch aus eigener Landwirtschaft, und richtet sein Augenmerk auf die Tradition der Tiroler Küche, verwendet alte Bauern- und Klosterrezepte, die er verfeinert und neu kombiniert. Es ist ein Genuss hier zu essen. > FRIEDRICH H. HETTLER

www.tirolwest.at



Drei Fernradwege führen durch den Westen Tirols.

FOTO TIROLWEST

## Familien auf nächtlicher Pirsch im Schwarzwald

Im Naturschutzzentrum Ruhestein bei Baiersbronn im Schwarzwald begeben sich Familien am 8. September 2012 bei Einbruch der Nacht auf eine gemeinsame Erlebniswanderung: Zusammen mit einem Ranger erleben die Wanderer Fledermäuse, Füchse und Eulen auf Beutesuche und genießen den Sonnenuntergang vom höchsten Berg des Nordschwarzwalds. > BSZ

www.baiersbronn.de

Mit dem Elektrofahrzeug vom Main in den Spessart

# Ein grandioses Landschaftserlebnis

Zu den Schlupfwinkeln des deutschen Gemüts zählt zu allererst auch das Mainviereck um Miltenberg. Fachwerk herrscht und kopfsteinbeplantes Gewinkel, ein Postkartenmotiv reiht sich ans nächste und die ganze Schönheit ist sogar echt, denn Miltenberg wurde anders als Rothenburg im Krieg nicht bombardiert. Mitten in der Idylle steht wie eine Arche der Jahrhunderte alte Gasthof „Zum Riesen“, wo es sich wieder herrlich bodenständig schmausen lässt, seit die beiden engagierten Eigentümer der örtlichen Brauerei das Ruder übernommen haben.

Einem geruhsam genusslichen Wochenende stünde insofern nichts im Weg. Hätte nicht der regionale Tourismusverband eingeladen, ein neues Angebot zu testen: Um Urlauber vor viel befahrenen Mainradweg in die herrlichen Landschaften von Odenwald und Spessart zu locken, wurde ein dichtes Netz von Verleih- und Akkuwechselstationen für Pedelecs – Elektrofahräder mit elektronisch regulierbarer Pedalunterstützung – aufgebaut. Pro Rad und Tag kostet der Spaß zwar rund zwanzig Euro Leihgebühr, aber dafür kann man den

Akku kostenlos in jeder Wechselstation beliebig oft tauschen. Damit lässt sich die Akkureichweite von 35 Kilometern unbegrenzt ausdehnen. Der „Riesen“ muss also noch warten.

Die Handhabung des Elektromotors geschieht so simpel wie die der Nabenschaltung durch Drehen am Lenkergriff. Lediglich das hohe Gewicht des Rads ist gewöhnungsbedürftig. Deshalb drehen wir erst

mal eine Einfahrunde auf dem Mainradweg über Klingenberg nach Obernburg, wechseln auf die andere Flussseite nach Erlenbach, um nun mit Elektromotorunterstützung im „High-Level“ steil aufwärts in die berühmten Rotweinlagen zwischen Klingenberg und Miltenberg zu fahren. Ohne Anstrengung gelingt das nur, wenn man frühzeitig schaltet und mit niedriger Trittfrequenz ohne viel Druck im kleinen

Gang fährt. Denn je kräftiger man in die Pedale steigt, umso weniger Unterstützung liefert der Hilfsmotor. Hat man den Dreh erst einmal raus, wird das Radeln zum reinen Vergnügen.

## Lichte Laubwälder wechseln mit Viehweiden

Das erleben wir am nächsten Tag bei einer Tagestour in den Spessart bis nach Mespelbrunn. Von der Mündung der Elsaava bei Obernburg geht es am Flüssen immer aufwärts, ohne dass die Steigung auch nur einmal anstrengen würde. Passagen durch lichte Laubwälder wechseln mit Viehweiden, Streuobstwiesen und Feldern. Allmählich wird der Talboden so eng, dass neben dem Flusslauf kaum noch Platz für das Fachwerkgewinkel bleibt. Die wenigen kleinen Ortschaften scheinen irgendwann aus der Zeit gefallen.

Man sieht ihnen zwar auch an, dass die große Zeit des Spessarttourismus Jahrzehnte zurück liegt, aber das bietet durchaus Vorteile: Im Gegensatz zum Mainradweg finden Massenaufläufe hier nicht

statt. Ein Sehnsuchtsort geblieben ist bis heute das Wasserschloss Mespelbrunn als Urbild alterdeutscher Butzenschlossromantik. Die Besichtigung des malerischen Gemäuers aus der Renaissance ist allerdings eine Enttäuschung: Man herrscht die Besucher im Gutsherrn an und präsentiert doch nur verstaubte Sammlereien einer längst verblassten Landadelskultur.

Dafür wird unser Rückweg nach Miltenberg zum grandiosen Landschaftserlebnis. Wir verlassen das Elsavatal, tauschen an einer Station vorsichtshalber die Akkus, radeln nun in der freien Landschaft mal an bewaldeten Höhenzügen entlang, mal schnurren wir mit Elektromotorunterstützung über Hügel und genießen dabei immer eine großartige Fernsicht. Am späten Nachmittag erreichen wir Miltenberg sehr entspannt, obwohl wir gut sechzig Kilometer und mehrere Steilstrecken hinter uns haben. Dabei blieb unterwegs sogar noch Zeit für ein ausgesuchtes Mittagessen und mehrere Pausen an besonders schönen Plätzen.

> RUDOLF MARIA BERGMANN

www.churfranken.de



Die Altstadt von Miltenberg.

FOTO BERGMANN

**NaturaMed**  
Erschöpft?  
Migräne  
Rücken  
Gelenke  
Infekte

Attraktive Pauschalangebote!

Ursachendiagnose Schummer- und Seniorenwoche  
beihilfefähig  
0 75 24 990 - 222  
88339 Bad Waldsee  
naturamed.de